

1. JAHRG. HEFT: 10

SEPTEMBER 1928

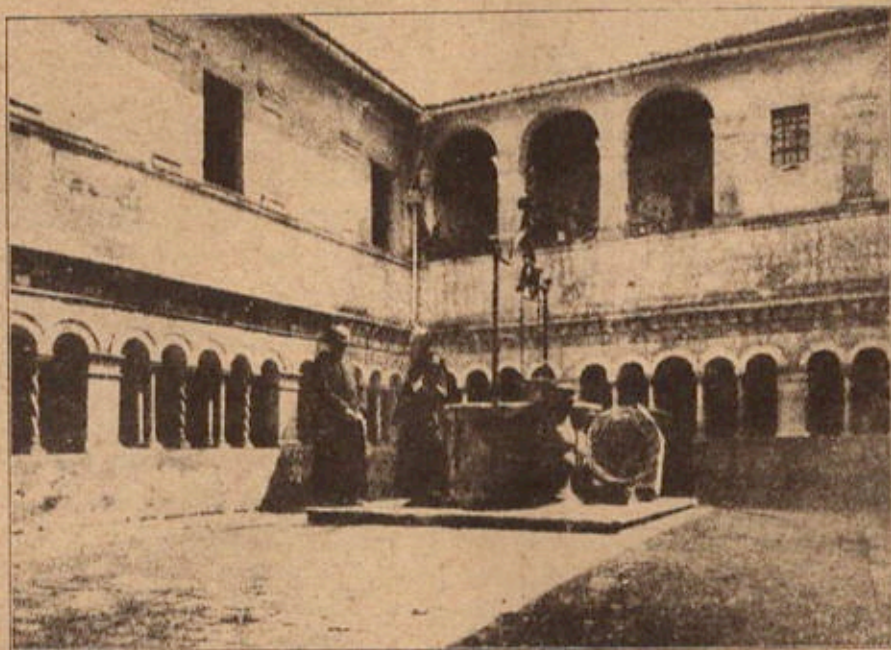
HEIDELBERG

lea S. 475. Marion.

ITALIEN

MONATSSCHRIFT FÜR KULTUR
KUNST UND LITERATUR

HERAUSGEBER: WERNER VON DER SCHULENBURG



SANTA SCOLASTICA / KLOSTERHOF

NIELS KAMPMANN VERLAG IN HEIDELBERG

SEPTEMBER 1928

ITALIEN

1. JAHRG. / HEFT 10

MONATSSCHRIFT FÜR KULTUR, KUNST UND LITERATUR

HERAUSGEBER: DR. WERNER VON DER SCHULENBURG

Anfragen, Manuskripte und Korrekturen sind nur an den Niels Kampmann Verlag, Heidelberg, zu senden.
Monatlich erscheint 1 Heft, das durch jede Buchhandlung, durch die Post oder vom Verlag zu beziehen ist.

Jahrgang 12 Hefte RM. 15.—, Einzelheft RM. 1.50. — Postscheckkonto des Verlages Karlsruhe 27084

INHALT: *Oskar Walzel*: Arturo Farinelli / *Isolde Kurz*: Die Gärten des Helios / *J. Huizinga*:
Das Problem der Renaissance (Schluß) / *Carla Meyer*: Das Fest der „Ceri“ in Gubbio
Werner von der Schulenburg: Oliven von Noli / *Werner von der Schulenburg*: Die kunstwissen-
schaftliche Bibliothek Warburg in Hamburg / *Franz Lipp*: Èlea

SEPTEMBER 1928

ITALIEN

1. JAHRG. / HEFT 10

MONATSSCHRIFT FÜR KULTUR, KUNST UND LITERATUR

HERAUSGEBER: DR. WERNER VON DER SCHULENBURG

Anfragen, Manuskripte und Korrekturen sind nur an den Niels Kampmann Verlag, Heidelberg, zu senden.
Monatlich erscheint 1 Heft, das durch jede Buchhandlung, durch die Post oder vom Verlag zu beziehen ist.

Jahrgang 12 Hefte RM. 15.—, Einzelheft RM. 1.50. — Postscheckkonto des Verlages Karlsruhe 27084

INHALT: *Oskar Walzel*: Arturo Farinelli / *Isolde Kurz*: Die Gärten des Helios / *J. Huizinga*:
Das Problem der Renaissance (Schluß) / *Carla Meyer*: Das Fest der „Ceri“ in Gubbio
Werner von der Schulenburg: Oliven von Noli / *Werner von der Schulenburg*: Die kunstwissen-
schaftliche Bibliothek Warburg in Hamburg / *Franz Lipp*: Èlea

ÈLEA

Jeder klassisch Gebildete kennt die Philosophen Xenophanes, Parmenides und Zeno (540 bis 460 v. Chr.) als die Häupter der Eleatenschule, welche die Lehre vom Sein (Ontologie) schufen, aber die Stadt ihrer Wirksamkeit Èlea verlegt er meist nach Griechenland. Außer dem Deutschen Schleunig, der

erstmal's Anno 1889 in Èlea Ausgrabungen unternahm, hat sich niemand um jenes vom Malariafieber heimgesuchte Trümmerfeld bekümmert, welches in Wahrheit wenige Kilometer südöstlich von Paestum beim heutigen Castellamare della Bruca im glücklichen Campanien liegt. Was Charles Lenormant (1802

bis 1859) und Felix Barnabei berichten, zählt kaum. Erst jetzt hat der verdiente Archäologe Amedeo Majuri aus Neapel damit begonnen, wichtige Teile der antiken Stadt ans Licht zu ziehen, die in römischer Zeit „Velia“ hieß. Diese Überreste, Befestigungswerke, Tempel, Straßen beweisen, daß Ælea schon in phokäischer Zeit mit einem breiten und starken Mauergürtel umgeben war, von dem sich turmbewehrte Zwischenwälle als Vorwerke abzweigten ähnlich der uneinnehmbaren Zitadelle des Euryalus von Syrakus. Von dem schon von Schleunig vermuteten Antentempel fanden sich Bauteile, die seinen Ursprung späthellenischer Zeit vorbehalten; er muß noch im ersten vorchristlichen Jahrhundert erneut worden sein. Auf einer zweiten tieferen Terrasse wurde ein 25 Meter langer und 7 Meter breiter Opferaltar aus Kalkstein frei-

gelegt, der bis ins 5. Jahrhundert v. Chr. zurückreicht. Von dem Hauptheiligtum Æleas, dem auf seiner gewaltigen Akropolis gelegenen Tempel der Demeter, haben sich trotz des mittelalterlichen Umbaus zu einer Burg wichtige Teile erhalten. Schließlich wurde im Tale eine Reihe primitiver Wohnstätten in einer Vorstadt freigelegt; die Auffindung eines Ziegelofens gestattet den Schluß, daß ihre Bewohner sich auch noch mit wirtschaftlicheren Dingen als der Metaphysik beschäftigten. Die weitere Fortführung der Ausgrabungen muß zeigen, ob der Untergrund des antiken Ælea dem Forscher der Neuzeit Überraschungen aufbewahrt, welche über die Bedeutung Æleas als Heimat der ersten und wertvollsten Erkenntnistheorie Licht verbreiten.

Dr. Franz Lipp.